

# Zwischenbericht Evaluation Kultur Komitee mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder

1. Juli 2022

Dr. Rahel Müller de Menezes

Mitarbeit: Dr. Stefanie Krapp

ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE WEITERBILDUNG

[www.zuw.unibe.ch](http://www.zuw.unibe.ch)



## **Abstract**

In diesem zweiten Bericht im Rahmen der Evaluation des Projekts Kultur Komitee werden Zwischenergebnisse mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder festgehalten. Dabei ist u.a. von Interesse, wie die Komiteemitglieder die Zusammenarbeit im Gremium, die Auswahl der Gesuche und die Rahmenbedingungen erlebt haben und beurteilen. Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden verschiedene Methoden miteinander kombiniert: Qualitative Interviews mit fünf Komiteemitgliedern und dem Projektteam, eine standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder und teilnehmende Beobachtungen an Sitzungen des Komitees.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Zusammenarbeit im Kultur Komitee an den insgesamt acht Sitzungen gut verlaufen ist: Die Atmosphäre an den Sitzungen war angenehm, die Komiteemitglieder haben sich untereinander rege ausgetauscht und das Komitee hat innerhalb der geplanten Sitzungszeit sein Ziel erreicht. Von 180 eingereichten Gesuchen haben die Mitglieder des Kultur Komitees in einem mehrstufigen Prozess 35 Gesuche zur Förderung ausgewählt, wobei sich die Komiteemitglieder an Anforderungen und Wirkungswünschen orientiert haben. Die Auswahl von Gesuchen wurde von vielen Komiteemitgliedern als herausfordernd erlebt. Die Mehrheit der Komiteemitglieder ist mit der Auswahl der geförderten Projekte zufrieden. Die Arbeit der beiden Projektleiterinnen sowie die zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen des Projekts werden von den Komiteemitgliedern positiv beurteilt. Im Fazit werden Erfolgsfaktoren und Herausforderungen benannt und Optimierungsmöglichkeiten für die nächste Durchführung des Projekts vorgeschlagen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Kurzbeschreibung des Projekts Kultur Komitee</b>	<b>4</b>
<b>2 Fragestellungen und methodisches Vorgehen bei der Untersuchung des Kultur Komitees</b>	<b>5</b>
<b>3 Zwischenergebnisse mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder</b>	<b>6</b>
3.1 Gründe für die Mitarbeit und Zusammensetzung des Komitees	6
3.2 Zusammenarbeit im Kultur Komitee	8
3.3 Auswahl von Gesuchen	10
3.4 Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam	13
3.5 Beurteilung von zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen	15
3.6 Persönlicher Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee	17
3.7 Verbesserungsmöglichkeiten aus Perspektive der Komiteemitglieder	18
<b>4 Fazit</b>	<b>19</b>
<b>5 Ausblick</b>	<b>20</b>

# 1 Kurzbeschreibung des Projekts Kultur Komitee<sup>1</sup>

Das Projekt Kultur Komitee ist über mehrere Jahre angelegt. Im Zeitraum Oktober 2021 bis Juni 2022 wurde das Projekt zum ersten Mal umgesetzt. Insgesamt sind zwei Millionen Franken Projektbudget gesprochen worden, was vier Projektdurchführungen erlaubt. Dies ermöglicht, dass partizipative Elemente und Prozesse iterativ reflektiert, verändert und neugestaltet werden können.

Im Oktober 2021 wurden von der Winterthurer Stadtverwaltung aus 200 Briefe mit Einladungen für das erste Kultur Komitee per Post versandt. Adressiert waren sie an zuvor zufällig aus dem Einwohnerregister ausgeloste Menschen. Daraus entstand ein ehrenamtliches Vergabegremium mit 24 Personen aus der Winterthurer Stadtbevölkerung, die sich auf die Einladung hin zur Teilnahme angemeldet haben. Das Kultur Komitee entscheidet vollumfänglich über ein Förderungsbudget von 400'000 CHF für Kulturprojekte aus und für Winterthur. Die Gelder werden von der gemeinnützigen Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) zur Verfügung gestellt.

Mit dem Kultur Komitee will die SKKG mehr Partizipation in der Kulturförderung wagen, mehr Menschen in die Entscheidungsprozesse einbinden und neue Begegnungen zwischen Stadtbevölkerung, Kulturschaffenden und Kulturförderung ermöglichen. Die Förderungsentscheide liegen vollumfänglich in der Kompetenz des Kultur Komitees. Eine Co-Projektleitung begleitet das Kultur Komitee durch die Entscheidungsprozesse, gestaltet das Einreichverfahren für die Kulturschaffenden und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit.

Das Kultur Komitee hat sich zwischen November 2021 und Juni 2022 an acht Daten getroffen und über die Vergabemodalitäten und die Vergabe von CHF 400'000 entscheiden. Der Zeitplan war folgender:

- |               |  |
|---------------|--|
| 13.11.21      | <b>Kick-Off:</b> Das Kultur Komitee kommt zusammen und bereitet sich auf die gemeinsame Reise vor.   |
| 22.1.22       | <b>Inputtag:</b> Das Kultur Komitee gewinnt verschiedene Perspektiven auf Kulturschaffen und Kulturförderung   |
| 5. und 9.3.22 | <b>Vorauswahl:</b> Das Kultur Komitee trifft aus allen eingereichten Projekten eine Vorauswahl.  |
| 2. und 3.4.22 | <b>Entscheid:</b> Einzelne Projekte präsentieren ihr Vorhaben vor Ort. Das Kultur Komitee diskutiert über die Gesuche und entscheidet final über die Förderung. Alle Gesuchsteller:innen erhalten bis zum 5.4.22 Bescheid. |
| 20.5.22       | <b>Austausch:</b> Das Kultur Komitee und die geförderten Kulturschaffenden treffen sich zum Austausch.   |
| 9.6.22        | <b>Abschluss:</b> Die Amtszeit des ersten Kultur Komitee ist beendet, das Gremium verabschiedet sich. Geförderte Kulturprojekte können bis zum 31.7.23 realisiert werden   |

Kulturschaffende konnten sich über ein digitales Formular auf der Website [www.kulturkomitee.win](http://www.kulturkomitee.win) für eine Förderung von CHF 3'000 bis 40'000 bewerben.

In der Vorauswahl wählte das Komitee von den 180 eingegangenen Projekten 57 Projekte für eine zweite Runde aus. Schliesslich hat das Kultur Komitee 35 Kulturprojekte mit insgesamt knapp 400'000 CHF gefördert.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der Text zur Beschreibung des Projekts wurde mit leichten Anpassungen den Medienmitteilung vom [4. Oktober 2021](#) und [5. April 2022](#) des Projekts Kultur Komitee sowie einem Zeitplan zum Projekt entnommen.

<sup>2</sup> Vgl. dazu die [Medienmitteilung vom 5. April 2022](#) zu den geförderten Projekten.

## 2 Fragestellungen und methodisches Vorgehen bei der Untersuchung des Kultur Komitees

Das Projekt Kultur Komitee wird im Rahmen einer begleitenden Evaluation untersucht. Im Verlauf der Evaluation werden Zwischenberichte erstellt, damit die Erkenntnisse aus der Evaluation dem Projektteam zeitnah zur Verfügung stehen. Der erste [Zwischenbericht](#) hat sich mit der Konstituierung des Gremiums befasst. In diesem Zwischenbericht stehen folgende Fragestellungen zum Kultur Komitee im Zentrum:

- Wie setzt sich das erste Kultur Komitee zusammen und aus welchen Gründen haben sich die Mitglieder für die Mitarbeit im Gremium entschieden?
- Wie erleben die Komiteemitglieder und das Projektteam die Zusammenarbeit im Kultur Komitee und den Prozess der Gesuchauswahl?
- Wie erleben und beurteilen die Komiteemitglieder die Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam?
- Wie beurteilen die Komiteemitglieder die Rahmenbedingungen des Projekts (Anzahl und Dauer der Sitzungen, Zeitaufwand, Entschädigung)?
- Was bewirkt die Mitarbeit im Gremium bei den Mitgliedern des Kultur Komitees?
- Welches sind Verbesserungsvorschläge der Komiteemitglieder im Hinblick auf die nächste Durchführung?

Für die Untersuchung der Fragestellungen wurde eine Online-Befragung der Komiteemitglieder durchgeführt und Leitfadeninterviews mit fünf Komiteemitgliedern und dem Projektteam geführt.

Die Online-Befragung fand in der ersten Maihälfte 2022 statt, 19 von 21 Komiteemitgliedern haben sich daran beteiligt. Im Rahmen der Online-Befragung haben die Komiteemitglieder Fragen zu ihrer Wahrnehmung und Einschätzung des Projekts, zu ihrem Kulturverhalten und zu soziodemographischen Angaben beantwortet. Dabei wurden Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien sowie offene Fragen verwendet. Die Ergebnisse zu Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien werden mit Häufigkeitstabellen dargestellt. Die Antworten auf offene Fragen wurden mit Orientierung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring<sup>3</sup> nach inhaltlichen Aspekten strukturiert und zusammengefasst.

Zusätzlich zur Online-Befragung wurden im Zeitraum Ende März bis Anfang April mit fünf Komiteemitgliedern, die sich freiwillig gemeldet haben, telefonische Leitfadeninterviews<sup>4</sup> geführt, die 60-75 Minuten gedauert haben. In den Leitfadeninterviews haben die Komiteemitglieder ausführlich geschildert, wie sie die Mitarbeit im Komitee erlebt haben und wie sie das Projekt beurteilen. Es wurden Frauen und Männer unterschiedlichen Alters interviewt.<sup>5</sup> Die Interviews wurden zusammenfassend protokolliert, wobei prägnante Aussagen wortwörtlich transkribiert wurden. Die Analyse erfolgte mit Orientierung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring<sup>6</sup> mit der Software Atlasti, indem aufgrund der Themen im Interviewleitfaden Kategorien gebildet wurden. Bei der Analyse wurden in einem ersten Schritt die Aussagen aus den Interviewprotokollen Kategorien zugeordnet. In einem zweiten Schritt wurden alle Aussagen pro Kategorie zusammengefasst.

<sup>3</sup> Vgl. Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

<sup>4</sup> Vgl. Hopf, Christel (2000). Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst & Steinke, Ines (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 349-360.

<sup>5</sup> Die Altersdifferenz zwischen dem jüngsten und ältesten interviewten Komiteemitglied lag bei ca. 30 Jahren. Alle interviewten Komiteemitglieder sind erwerbstätig, einige haben familiäre Verpflichtungen.

<sup>6</sup> Vgl. Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Ergänzend zur Online-Befragung und den Leitfadeninterviews fliessen Erkenntnisse aus einem Interview mit dem Projektteam in den Bericht ein sowie Erkenntnisse aus der teilnehmenden Beobachtung an drei Sitzungen des Komitees.<sup>7</sup>

### 3 Zwischenergebnisse mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder

Die Zwischenergebnisse mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder werden in sieben Unterkapiteln vorgestellt. Zuerst wird auf die Gründe für die Mitarbeit und die Zusammensetzung des Komitees eingegangen.

#### 3.1 Gründe für die Mitarbeit und Zusammensetzung des Komitees

24 von 200 angeschriebenen Personen haben sich für die Mitarbeit im Kultur Komitee entschieden und die Vereinbarung unterschrieben. Drei Personen sind während dem Prozess aus dem Komitee ausgetreten.<sup>8</sup>

Das Kultur Komitee ist mit 24 respektive 21 Teilnehmenden grösser ausgefallen als ursprünglich erwartet. Als Erfolgsindikator bei der Konstituierung des Komitees wurde formuliert, dass mindestens 8 Personen die Vereinbarung zur Mitarbeit unterschreiben. Dieser Schwellenwert wurde übertroffen. Dies weist daraufhin, dass das Projekt Kultur Komitee bei den angeschriebenen Personen auf Interesse gestossen ist, wobei der Kreis der interessierten Personen wegen Hinderungsgründen grösser sein dürfte als der Kreis der teilnehmenden Personen.

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Komiteemitglieder gebeten, ein bis drei Gründe anzugeben, weshalb sie sich für die Mitarbeit im Kultur Komitee entschieden haben. Am häufigsten wird das Interesse an Kultur bzw. Kunst genannt, gefolgt von der Möglichkeit über die Förderung mitzubestimmen. Die Inhalte des Projekts waren somit für viele Komiteemitglieder ein wichtiger Grund für die Mitarbeit im Kultur Komitee. Die genannten Gründe sind mit Angabe der Häufigkeiten in der Tabelle auf der nächsten Seite ersichtlich.

<sup>7</sup> Die Evaluatorin hat an zwei Sitzungen des Komitees teilgenommen. Von einer weiteren Sitzung, die online abgehalten wurde, liegt eine Videoaufzeichnung vor.

<sup>8</sup> Zwei Mitglieder sind aus persönlichen Gründen aus dem Komitee ausgetreten, bei einer Person konnte der Grund nicht in Erfahrung gebracht werden.

Tabelle 1: Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee

Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee (N=19)	Anzahl Nennungen
Interesse an Kultur/Kunst	10
Möglichkeit über Förderung mitzubestimmen	9
interessantes / cooles / spannendes / faszinierendes Projekt	7
Interesse am Austausch und Kennenlernen von Menschen	4
Neugierde	4
Chance zur Teilnahme nutzen	3
Freiwilligenarbeit bzw. einen Beitrag an die Gemeinschaft leisten	2
Partner*in hat zur Teilnahme motiviert	2

Weil die Mitarbeit im Kultur Komitee freiwillig ist – 12% der angeschriebenen Personen haben sich zur Teilnahme entschieden, war die Zusammensetzung des Kultur Komitees von Interesse. Anzumerken ist hierbei, dass es kein Ziel war, ein für die Winterthurer Bevölkerung exakt repräsentatives Komitee zu bilden.

Die interviewten Komiteemitglieder und das Projektteam berichten, dass es im Komitee bezüglich der Vorstellungen zu Kultur und Affinität zu Kultur eine gewisse Vielfalt gibt. Wie mehrere interviewte Mitglieder des Kultur Komitees erwähnen, ist das Komitee bezüglich Alter und Hintergründen der Mitglieder heterogen zusammengesetzt, was positiv beurteilt wird. Ein Mitglied äussert sich wie folgt dazu:

«Es würde [ohne das Losverfahren] niemals so einen wild durcheinander gemischelten Haufen geben, wenn man mehr steuern würde, wer ausgewählt wird.» (Mitglied Kultur Komitee)

In der Online-Befragung wurden den Komiteemitgliedern sozio-demographische Fragen sowie Fragen zu ihrem Kulturverhalten und freiwilligem Engagement gestellt, was einen Vergleich zur Schweizer bzw. Winterthurer Bevölkerung ermöglicht hat:

- **Alter:** Das jüngste Mitglied ist 19 Jahre und das älteste Mitglied 81 Jahre alt, alle Lebensjahrezehnte dazwischen sind im Komitee vertreten. Mit sechs Personen gehören am meisten Komiteemitglieder zur Altersgruppe der 30-39-jährigen, dies ist in Winterthurer die bevölkerungsstärkste Alterskategorie.
- **Geschlecht:** 18 Männer und 6 Frauen haben sich für die Mitarbeit im Komitee entschieden, im Verlauf des Prozesses sind zwei Frauen und ein Mann aus dem Komitee ausgetreten, was das Geschlechterungleichgewicht verstärkt hat.
- **Höchster Ausbildungsabschluss:** Die Mehrheit der Komiteemitglieder verfügt über einen Tertiärabschluss. Das Ausbildungsniveau fällt im Vergleich mit der Schweizer Bevölkerung hoch aus: So haben 68% der Komiteemitglieder einen Tertiärabschluss gegenüber 45% in der Gesamtbevölkerung.<sup>9</sup>
- **Nationalität und Geburtsland:** Das Verhältnis zwischen Personen mit Schweizer Nationalität und anderer Nationalität ist im Kultur Komitee ähnlich wie in der Winterthurer Bevölkerung: 89% der Mitglieder haben die Schweizer Nationalität gegenüber 85% in der Winterthurer Bevölke-

<sup>9</sup> vgl. Bundesamt für Statistik (2022). [Bildungsstand der Bevölkerung](#).

rung. Personen mit dem Geburtsland Schweiz sind im Kultur Komitee gegenüber der Winterthurer Bevölkerung etwas übervertreten: Bei 84% der Mitglieder des Kultur Komitees ist die Schweiz ihr Geburtsland gegenüber 68% in der Winterthurer Bevölkerung.<sup>10</sup>

- **Freiwilliges Engagement:** Die Mitglieder des Kultur Komitees engagieren sich häufiger freiwillig in Kulturvereinen im engen Sinn (z.B. Musik, Film, Theater) und in gemeinnützigen Vereinen als die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2019. So geben 42% der Mitglieder des Kultur Komitees an, dass sie sich in den letzten 12 Monaten in einem Kulturverein engagiert haben im Vergleich zu 16% in der Gesamtbevölkerung im Jahr 2019. 32% der Mitglieder haben sich in den letzten 12 Monaten in einem sozio-karikativen Verein engagiert im Vergleich zu 15% in der Gesamtbevölkerung im Jahr 2019<sup>11</sup>
- **Eigene künstlerische Aktivitäten:** Bei einer Auswahl von 12 künstlerischen Aktivitäten wie Amateurfotographie, zeichnen, ein Instrument spielen, haben sich bei 10 von 12 Aktivitäten prozentual mehr Mitglieder des Kultur Komitees in den letzten zwölf Monaten künstlerisch betätigt als die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2019.<sup>12</sup>

Aufgrund der Ergebnisse lässt sich sagen, dass es bei den Komiteemitgliedern eine gewisse Heterogenität gibt. Weil die Teilnahme im Kultur Komitee freiwillig ist, sind ähnliche Selektionseffekte, wie sie beim ehrenamtlichen Engagement bekannt sind, zu erwarten. Diese führen dazu, dass das Kultur Komitee kein exaktes Abbild der Winterthurer Bevölkerung darstellt.

Aus Sicht der Evaluatorin ist es prüfenswert, bei der nächsten Durchführung des Projekts Kultur Komitee Einfluss auf die Grösse und Zusammensetzung des Kultur Komitees zu nehmen (vgl. dazu den [Zwischenbericht](#) vom Januar 2022). So könnte eine maximale Grösse des Komitees festgelegt werden und es könnte ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis angestrebt werden, indem z.B. doppelt so viele Frauen als Männer zufällig ausgelost werden und/oder eine bestimmte Anzahl Plätze im Komitee für Frauen reserviert wird.

### 3.2 Zusammenarbeit im Kultur Komitee

Das Kultur Komitee ist an acht Sitzungen zusammengekommen und die Zusammenarbeit ist positiv verlaufen. Die Projektleiterinnen berichten, dass sich die Mitglieder des Kultur Komitees stark engagiert haben und an den Sitzungen intensiv gearbeitet wurde.

Mehrere interviewte Komiteemitglieder hat überrascht, wie gut die Zusammenarbeit im Komitee war. Im Verlauf des Prozesses gab es aus Sicht der interviewten Komiteemitglieder keine «verhärteten Fronten» oder «unlösbare Probleme». Ein Komiteemitglied meint dazu:

«Das Highlight ist glaube ich wirklich, dass es bis jetzt so gut, spielerisch sage ich jetzt mal einfach, gegangen ist.» (Mitglied Kultur Komitee)

Die interviewten Komiteemitglieder umschreiben die Stimmung im Komitee als gut, sie haben sich in der in der Gruppe wohlfühlt und es hat sich mit der Zeit ein Zusammenhalt entwickelt.

Das Projektteam und die interviewten Komiteemitglieder schildern, dass der Austausch respektvoll war: Man hat einander zugehört, unterschiedliche Meinungen wurden diskutiert und Kompromisse geschlossen.

In der Online-Befragung hat die Mehrheit der Komiteemitglieder der Aussage «Die Atmosphäre an den Sitzungen des Kultur Komitees war angenehm» zugestimmt.

<sup>10</sup>vgl. Stadt Winterthur (2022). [Bevölkerung](#).

<sup>11</sup> vgl. Bundesamt für Statistik (2020). [Kulturverhalten in der Schweiz](#), S. 15.

<sup>12</sup> vgl. ebd., S. 15.



Tabelle 2: Atmosphäre an den Sitzungen

«Die Atmosphäre an den Sitzungen des Kultur Komitees war angenehm.» (N=19)		
	Anzahl (n)	Prozent
stimme zu	15	79%
stimme eher zu	4	21%
stimme eher nicht	0	0%
stimme nicht zu	0	0%

Wie die interviewten Komiteemitglieder erzählen, hatten beim Austausch in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen alle die Möglichkeit, ihre Meinung einzubringen. Die Komiteemitglieder haben sich nicht alle gleichermaßen in Diskussionen eingebracht. Wie eine Projektleiterin sagt, hat es «laute und leise» Stimmen gegeben. In den Interviews wurde erwähnt, dass es nicht allen Personen leichtfällt, eine Position zu entwickeln und in einer Gruppe zu vertreten.

In der Online-Befragung haben 13 Mitglieder des Kultur Komitees der Aussage «Ich konnte meine Ideen und Sichtweisen in das Kultur Komitee einbringen» zugestimmt und 6 Mitglieder haben eher zugestimmt.<sup>13</sup>

Die Evaluatorin hat den Austausch im Komitee bei teilnehmenden Beobachtungen an Sitzungen als rege wahrgenommen, viele Mitglieder haben sich daran beteiligt. Ein Komiteemitglied meint dazu: «Sehr viele haben sich getraut, etwas zu sagen.»

Wie die Ergebnisse verdeutlichen, ist die Zusammenarbeit im Kultur Komitee gut verlaufen. Dies zeigt sich auch in Bezug auf die formulierten Indikatoren zur Mitarbeit und Partizipation der Komiteemitglieder sowie zur Effektivität:<sup>14</sup>

- Der vom Projektteam festgelegte Schwellenwert zum Einbringen der eigenen Ideen und Sichtweisen wurde in der Online-Befragung übertroffen.
- Der Austausch an den Komiteesitzungen war rege und viele Mitglieder haben sich daran beteiligt.
- Das Komitee hat im Rahmen der geplanten Sitzungszeit sein Ziel erreicht.
- Nur wenige Mitglieder, nämlich drei, sind vorzeitig aus dem Komitee ausgetreten.

<sup>13</sup> Die Antwortoptionen waren: stimme zu, stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme nicht zu.

<sup>14</sup> Folgende Indikatoren wurden im Evaluationskonzept festgehalten: «Nicht mehr als 4 Mitglieder steigen vorzeitig aus dem Prozess aus», «Die Mitglieder bringen ihre Meinung und Perspektive ins Komitee ein», «Die Mitglieder des Komitees tauschen sich untereinander aus», «Die Outputs werden mit dem vorgesehenen Aufwand des Kultur Komitees erreicht».

### 3.3 Auswahl von Gesuchen

In diesem Unterkapitel wird das Vorgehen bei der Auswahl der Gesuche beschrieben und wie die Komiteemitglieder den Auswahlprozess erlebt haben.

Das Kultur Komitee hat aus 180 eingereichten Gesuchen 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert. Der Auswahlprozess wurde dabei in folgende Schritte gegliedert:

- Entwicklung eines Förderungskompass
  - Vorauswahl
  - Projektpräsentationen und Formulierung von Wirkungswünschen
  - Endauswahl
- 
- **Entwicklung eines Förderungskompass**

Am Inputtag wurde ein sog. «Förderungskompass» erarbeitet, der folgende drei Anforderungen an Projekte beinhaltet: realistische Umsetzbarkeit, hohe Qualität und breite Zugänglichkeit. Der entwickelte Förderungskompass diente den Komiteemitgliedern als Orientierungshilfe bei den Entscheidungen. Die Gesuche wurden nicht systematisch anhand von Kriterien beurteilt, weil sich ein Teil der Komiteemitglieder gegen einen strikten Kriterienkatalog ausgesprochen hat. Das Projektteam hat diesen Wunsch respektiert, obwohl es ursprünglich davon ausgegangen ist, dass die Beurteilung der Gesuche anhand von Kriterien erfolgt.

- **Vorauswahl**

An zwei Sitzungen im März wurde in einem zweistufigen Vorgehen eine Vorauswahl mit Orientierung am Förderungskompass vorgenommen, bei der 57 der 180 Gesuche in die engere Auswahl kamen. Dabei haben jeweils 5 respektive 6 Untergruppen mit je 3-4 Personen 20-30 Gesuche gesichtet.

Mit der Vorauswahl in Gruppen war verbunden, dass die Komiteemitglieder bei diesem Arbeitsschritt nicht die Gesamtheit der Gesuche gesichtet haben. Die Sichtung aller Gesuche wäre mit einem hohen Aufwand für die Komiteemitglieder verbunden gewesen. Wie mehrere interviewte Komiteemitglieder berichten, haben sie Vertrauen in die anderen Komiteemitglieder, dass sie bei der Vorauswahl in Gruppen «gut» ausgewählt haben.

Die interviewten Komiteemitglieder äussern sich positiv zur Vorauswahl: Die Methodik war «mega gut» und die Gruppen konnten «vorwärts machen» und Entscheidungen treffen. Die Vorauswahl erfolgte nach dem Prinzip des Konsent. Bei dieser Form der Entscheidungsfindung gilt ein Entscheid dann als gefällt, wenn es keine schwerwiegenden Einwände gibt.<sup>15</sup>

Bei der Vorauswahl standen den Komiteemitgliedern Projektbeschreibungen mit je ca. 1.5 Seiten Text zur Verfügung. Bei der Abschlussitzung wurde angeregt, dass die Projektbeschreibungen mehr Angaben zu den Gesuchstellenden enthalten könnten und allenfalls auch Bilder zur Illustration der Projektideen.<sup>16</sup>

<sup>15</sup> Vgl. Diehl, A. (2020). [Konsent Entscheidungsfindung – Der agile Bruder des Konsens](#).

<sup>16</sup> Die Projektbeschreibungen haben folgende Punkte beinhaltet: Sieben Schlagwörter, Kurzbeschreibung, zeitliche und finanzielle Angaben, Erfolgsindikatoren, Anzahl eingereicherter Förderungsanträge in der Vergangenheit, Organisationsform der Gesuchstellenden (Einzelperson / Institution).

- **Projektpräsentationen und Wirkungswünsche**

Bei einigen Projekten, die in die Vorauswahl gelangten, gab es aus Sicht der Komiteemitglieder noch Klärungsbedarf. Deshalb wurden zehn Gesuchstellende an eine Sitzung im April eingeladen, um ihre Projekte zu präsentieren und Fragen der Komiteemitglieder zu beantworten. An der letzten Sitzung des Komitees wurde von mehreren Mitgliedern angeregt, bei der nächsten Durchführung Alternativen zur Projektpräsentation zu prüfen, damit alle Gesuchstellenden möglichst gleichbehandelt werden.

Nach den Projektpräsentationen wurden als ergänzende Entscheidungshilfe für die Endauswahl 12 Wirkungswünsche formuliert. Mit den Wirkungswünschen wurde umschrieben, was die schliesslich geförderten Projekte bewirken sollen. Drei Beispiele für Wirkungswünsche sind: «Wir wünsche uns, dass die Projekte dem Publikum und den Kulturschaffenden viel Freude bereiten»; «Wir wollen die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen fördern»; «Wir wünschen uns einen unkomplizierten Zugang und einen breiten Austausch durch die Projekte».<sup>17</sup>

- **Endauswahl**

Die finale Auswahl erfolgte am Tag nach den Projektpräsentationen. Dabei wurden aus den 57 Gesuchen, die in die Vorauswahl gelangten, schliesslich 35 Gesuche ausgewählt, die gefördert wurden.

Vor der Sitzung hat jedes Mitglied seinen bevorzugten Gesuchen Punkte vergeben (sog. 'Dotvoting'), was zu einer provisorischen Rangierung der Gesuche führte. An der Sitzung erfolgte eine schrittweise Auswahl der Projekte in der Gesamtgruppe. Bei der Auswahl wurden Pro- und/oder Contra-Argumente eingebracht und manchmal Fragen zu den Projekten gestellt. Aufgrund der beschränkten Zeit wurden die einzelnen Gesuche nicht im Detail diskutiert. 35 Gesuche wurden schliesslich ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert.

Die Endauswahl erfolgte im Plenum und die Entscheidungsfindung erfolgte nach dem Mehrheitsprinzip. Es musste darauf geachtet werden, dass das Förderungsbudget nicht überschritten wird. Das Vorgehen bei der Endauswahl wurde zum Teil spontan entwickelt und bei Bedarf angepasst, wobei es einen engen Austausch zwischen dem Projektteam und dem Komitee gab. Wie interviewte Komiteemitglieder berichten, ist ein solches Vorgehen «anspruchsvoll» und etwas «harzig». Die Projektleiterinnen planen deshalb, das Vorgehen bei der Endauswahl bei der zweiten Durchführung des Projekts stärker zu strukturieren, was aus Sicht der Evaluatorin sinnvoll ist.

Die Vergabe von 350'000-400'000 CHF wurde als Indikator für Partizipation – hier verstanden als Nutzung von Entscheidungsmacht – festgelegt. Das Kultur Komitee hat eine Auswahl getroffen und die zur Verfügung stehenden Förderungsmittel ausgeschöpft, womit ein zentrales Projektziel erreicht wurde.

Gemäss der Online-Befragung ist die Mehrheit der Komiteemitglieder<sup>18</sup> mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden. Die Kommentare verweisen darauf, dass die Zufriedenheit insgesamt hoch ist, weil die Möglichkeit bestand, sich in die Diskussion zur Auswahl einzubringen. Ein interviewtes Komiteemitglied sagt zum Auswahlprozess:

«Ich habe das Gefühl so wie man es schlussendlich gestaltet hat, ist es so herausgekommen, dass alle dazu stehen können.» (Mitglied Kultur Komitee)

Die ausgewählten Projekte werden mit Beträgen zwischen 3'000-30'000 CHF gefördert. 23 Projekte erhalten den angefragten Betrag, 12 Projekte werden mit einer weniger hohen Summe als beantragt gefördert. In den Gesuchen konnten die Kulturschaffenden den erwünschten sowie minimalen Betrag angeben. Bei den geförderten Projekten gibt es in Bezug auf vertretene Sparten sowie Antragstellende - Privatpersonen, Gruppen bzw. Kollektive sowie Institutionen – eine Vielfalt. Projekte aus den Bereichen

<sup>17</sup> Vgl. SKKG (2022). [Das erste Kultur Komitee Winterthur fördert 35 Kulturprojekte](#).

<sup>18</sup> 13 Personen gaben an, dass sie mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden waren, 5 Personen waren eher zufrieden und eine Person war eher nicht zufrieden.

bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Kulturfestival, Podcast, Tanz/Theater/Performance wurden ausgewählt sowie transdisziplinäre Projekte und Projekte im Bereich der Kulturvermittlung. Ungefähr die Hälfte der geförderten Gesuche wurde von Institutionen bzw. Privatpersonen/Gruppen eingereicht.<sup>19</sup>

Die Komiteemitglieder wurden in der Online-Befragung gefragt, welche Herausforderungen bei der Mitarbeit im Kultur Komitee waren. Dabei wurde die Auswahl von Gesuchen mit sechs Nennungen am häufigsten genannt. Je dreimal wurden Diskussionen im Komitee und Zeit für die Sichtung der Gesuche zu finden genannt.<sup>20</sup> Ein interviewtes Komiteemitglieder äussert sich zur Auswahl der Gesuche wie folgt:

«Es war schon sehr schwierig zu entscheiden. ... Was will man jetzt als Hauptmassstab ansetzen? Ist es das eigene Interesse, Altersgruppen, Diversität der Kulturformen oder Kunstformen? Ja, es hat es nicht einfach gemacht.» (Mitglieder Kultur Komitee)

Wie die Evaluatorin bei der Endauswahl beobachten konnte, haben die Komiteemitglieder in der Diskussion über einzelne Gesuche Argumente wie beispielsweise Vielfalt, Umsetzbarkeit, Aktualität, Stringenz des Gesuchs, Erreichbarkeit von verschiedenen Zielgruppen und Attraktivität eines Projekts («cool», «crazy») eingebracht. In den Interviews haben die Komiteemitglieder erläutert, aufgrund von welchen Überlegungen sie Gesuche ausgewählt haben.<sup>21</sup> Genannt wurden beispielsweise die Förderung von Newcomern und von Projekten, zu denen ein breites Publikum Zugang hat, sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Projekte, um Vielfalt zu fördern und unterschiedliche Gruppen anzusprechen. Zwei interviewte Komiteemitglieder haben erwähnt, dass sie einen «persönlichen Förderkompass» bzw. «eigenen Förderfokus» entwickelt haben.

Vier interviewte Komiteemitglieder berichten, dass subjektive Anteile wie persönliche Ansichten, das Bauchgefühl oder der persönliche Geschmack bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. Die Evaluatorin vermutet, dass insbesondere bei der Einschätzung der «Attraktivität» eines Projekts subjektive Faktoren bedeutsam sind.

Wie eine Projektleiterin rückblickend feststellt, sind im Kultur Komitee der Entscheidungsprozess und die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen teilweise parallel verlaufen, was nicht dem Vorgehen von klassischen Förderungsghremien entspricht:

«In einem Gremium sichtet man nicht zuerst Projekte und entwickelt nachher Kriterien. Klassischerweise müsste man zuerst Entscheidungsgrundlagen haben, auch aus Gründen der Fairness den Gesuchstellenden gegenüber.» (Projektleiterin Kultur Komitee)

Wie die Projektleiterin erzählt, wäre es für die Komiteemitglieder schwierig gewesen, im Voraus ohne die Auseinandersetzung mit konkreten Gesuchen Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Sie bezeichnet die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen als «Suchbewegung».

Weil die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen und die Auswahl von Gesuchen herausfordernd ist, ist es aus Sicht der Evaluatorin prüfenswert, bei der nächsten Durchführung von Seiten der SKKG bzw. Projektleitung mehr Vorgaben für die Auswahl von Gesuchen zu definieren. Bei der ersten Durchführung haben sich die Vorgaben der Projektleitung auf Ausschlusskriterien und einige Anforderungen an

<sup>19</sup> Vgl. SKKG (2022). [Das erste Kultur Komitee Winterthur fördert 35 Kulturprojekte](#).

<sup>20</sup> Folgende Herausforderungen wurden je einmal genannt: Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff, Gruppenfindung, Umgang mit dem offenen Prozess, unterschiedliche Einstellungen bezüglich der Entscheidungsfindung, Schwierigkeiten sich die Namen der Mitglieder zu merken, Sitzung an einem religiösen Festtag. Zwei Mitglieder haben vermerkt, dass es keine besonderen Herausforderungen gab und weitere zwei Mitglieder haben keine Herausforderungen angegeben.

<sup>21</sup> Erwähnt wurden beispielsweise die Förderung von Newcomern sowie von Projekten, zu denen ein breites Publikum Zugang hat, sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Projekte, um Vielfalt zu fördern und unterschiedliche Gruppen anzusprechen.

die Projekte bzw. Antragstellenden beschränkt.<sup>22</sup> Bei der nächsten Durchführung könnten beispielsweise Anforderungen aus dem Förderungskompass - realistische Umsetzbarkeit, hohe Qualität und breite Zugänglichkeit - vorgegeben werden oder dem Komitee könnte ein Auftrag wie die Förderung kultureller Vielfalt als übergeordnetes Ziel gegeben werden. Solche Vorgaben könnten die Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und die Entscheidungsfindung für die Komiteemitglieder erleichtern und könnten auch gegenüber Kulturschaffenden kommuniziert werden, was die Transparenz erhöhen würde.

### 3.4 Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam

Die Aufgaben der beiden Projektleiterinnen sind die Begleitung des Kultur Komitees durch die Entscheidungsprozesse, die Gestaltung des Einreichverfahrens für Kulturschaffende sowie die Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Unterkapitel liegt der Fokus auf der Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses mit dem Kultur Komitee.

In der Online-Befragung wurden die Mitglieder des Kultur Komitees gefragt, was sie gut fanden und bei der nächsten Durchführung beibehalten werden sollte. Dabei wurde mit 11 Nennungen am häufigsten das Projektteam genannt. Weiter wurden mit jeweils drei Nennungen unterschiedliche Trefflokaltäten, Möglichkeiten zum informellen Austausch, Einflussmöglichkeiten auf den Prozess und die Zufallsauswahl der Mitglieder genannt.

Die fünf interviewten Komiteemitglieder äussern sich positiv zur Arbeit der Projektleiterinnen, wie folgende Aussagen illustrieren: «Sie machen es wirklich super», «es ist sehr, sehr gut alles gelaufen», es war «wahnsinnig angenehm».

Zwei Komiteemitglieder berichten, dass der bisherige Prozess mit Informationsveranstaltung, Kick-Off Sitzung, Inputtag (mit Vorträgen zur Kulturförderung) und vier Sitzungen zur Entscheidungsfällung gut strukturiert war. Nach dem Entscheidungsprozess fand noch ein Austausch mit geförderten Kulturschaffenden sowie eine Abschlussitzung statt.

Zwei Komiteemitglieder bezeichnen im Interview die Komiteesitzungen als «Highlight» bzw. «wie ein Event oder so». Wie die Komiteemitglieder erzählen, waren die Sitzungen gut vorbereitet, zeitlich strukturiert, abwechslungsreich gestaltet, hatten einen «sehr guten roten Faden drin» und haben auch informelle Teile wie Mittagessen oder Apéros beinhaltet. Diese informellen Teile haben aus Sicht der interviewten Komiteemitglieder zur Gruppenbildung beigetragen, ebenso, dass die Projektleiterinnen das Komitee als Gruppe «abgeholt» und «geformt» haben.

Ein Komiteemitglied bezeichnet die Projektleiterinnen als «Coachs». Wie die interviewten Komiteemitglieder berichten, haben die Projektleiterinnen das Kultur Komitee darin unterstützt, seine Aufgaben zu bewältigen und seine Ziele zu erreichen. Zwei interviewte Komiteemitglieder äussern sich dazu wie folgt:

«Die beiden Leiterinnen sind sehr frisch, sie ziehen an dem Karren und dann geht es wirklich vorwärts.»

«Also definitiv hilfreich sind Noemi und Mia. Leute, die den ganzen Prozess aus dem Kulturbereich kennen. Ein bisschen Anleitung und Struktur braucht es. Aber auch so eine Selbstbestimmtheit in der Gruppe ...» (Mitglieder Kultur Komitee)

Wie eine Projektleiterin sagt, haben sie versucht, den Komiteemitgliedern «Werkzeuge» zu geben, aber gleichzeitig die Eigenständigkeit des Kultur Komitees zu wahren. So haben die beiden Projektleiterinnen beispielsweise den Entscheid respektiert, dass die Beurteilung der Gesuche nicht systematisch anhand

<sup>22</sup> Anforderungen sind: Die Kulturprojekte müssen in Winterthur öffentlich zugänglich sein, die Antragstellenden müssen in Winterthur wohnhaft sein bzw. Institutionen müssen ihren Sitz in Winterthur haben. Nicht gefördert werden gewinnorientierte Projekte, abgeschlossene Projekte, laufende Betriebskosten, sportliche/politische/religiöse Veranstaltungen und Projekte für geschlossene Kreise.

von Kriterien erfolgte. Weiter schildern die Projektleiterinnen, dass sie bei Diskussionen des Gremiums über Gesuche «wirklich extrem zurückhaltend» waren, was auch die Evaluatorin bei der teilnehmenden Beobachtung so wahrgenommen hat.

Die Projektleiterinnen erzählen, dass sie sich bei der Gestaltung der Zusammenarbeit u.a. an mediativen Elementen, der Methode der «Facilitation»<sup>23</sup> und am Konsent-Verfahren orientiert haben. Eine Projektleiterin sagt zum Konsentverfahren:

«Wir sind so ein diverses Komitee, es ist gar nicht möglich, dass alle zustimmen. ... Wir müssen mit einer gewissen Diversität leben können, die darf aber nicht so gross sein, dass einzelne Personen grosse Widerstände haben.» (Projektleiterin Kultur Komitee)

Wie die Evaluatorin beobachtete, hat das Projektteam den Komiteemitgliedern Wertschätzung für das Engagement und die geleistete Arbeit entgegengebracht. Dies erfolgte u.a. durch die Art und Weise der Kommunikation an den Sitzungen und im Mailverkehr, Verpflegungsmöglichkeiten an den Sitzungen und ein Abschiedsgeschenk an jedes einzelne Mitglied.

Eine Projektleiterin berichtet, dass das Projektteam Partizipation<sup>24</sup> auch als Mitsprache am Arbeitsprozess verstanden hat, die Komiteemitglieder konnten «mega viel mitreden» und haben so die Verantwortung für den Prozess mitgetragen. Die Aussagen aus den Interviews und Kommentare aus der Online-Befragung verweisen darauf, dass die Einflussmöglichkeiten auf den Prozess geschätzt wurden. Ein interviewtes Komiteemitglied äussert sich wie folgt dazu:

«Alle Mitglieder können sich permanent sehr stark und gut einbringen und Verbesserungen anbringen oder auch kommunizieren, ob es gut gelaufen ist oder nicht.» (Mitglied Kultur Komitee)

Ein interviewtes Komiteemitglied berichtet, dass das Projektteam oft Vorschläge eingebracht hat, die bei Bedarf vom Komitee angepasst oder weiterentwickelt wurden. Ein Komiteemitglied umschreibt den Austausch zwischen Projektteam und Kultur Komitee als «Ping-Pong». Zwei Mitglieder verweisen darauf, dass gewisse Vorgaben oder Vorschläge des Projektteams nötig sind, weil Diskussionen über das Vorgehen sonst zu viel Zeit in Anspruch nehmen könnten. So sind zwei interviewte Komiteemitglieder der Meinung, dass das Projektteam beim kontrovers diskutierten Thema Öffentlichkeitsarbeit mehr Entscheidungen hätte fällen dürfen.

Wie mehrere interviewte Komiteemitglieder berichten, war insbesondere zu Beginn nicht ganz klar, in welchem Ausmass das Komitee den Prozess (mit-)gestaltet.

Aus Sicht der Evaluatorin bietet sich an, bei der zweiten Durchführung Einflussmöglichkeiten der Komiteemitglieder auf den Arbeitsprozess und das Vorgehen bei der Auswahl der Gesuche beizubehalten, weil sich dies u.a. positiv auf die Motivation und Identifikation mit dem Projekt auswirkt und die kollektive Intelligenz der Gruppe genutzt werden kann. Es ist dabei wichtig, bei den verschiedenen Arbeitsschritten die Einflussmöglichkeiten der Komiteemitglieder zu klären.

<sup>23</sup> Facilitation bedeutet, an einem Treffen eine Gruppe darin zu unterstützen, ihre Ziele eigenständig zu erreichen. Der Begriff Facilitation kann wie folgt definiert werden: «Facilitation ist die Kunst, die Kraft einer Gruppe durch Dialog und das Streben nach Klarheit zu erschliessen, dabei die aktive Beteiligung zu ermöglichen und die Fülle verschiedener Perspektiven zu begrüssen und zu nutzen.» (Agonda (2021). [Was ist Facilitation?](#))

<sup>24</sup> Die SKKG versteht unter Partizipation als «mehrstufigen Teilhabeprozess, der von Expertise einholen über Mitbestimmung bis zur Übertragung von Entscheidungsmacht führt.» (SKKG (2020). [Förderungsstrategie](#), S. 1)

Dabei können folgende Stufen der Einflussnahme bzw. Partizipation unterschieden werden:

- **Konsultation:** Das Komitee gibt Rückmeldungen zu Vorschlägen des Projektteams oder bringt eigene Vorschläge ein, über die das Projektteam entscheidet.
- **Ko-Konstruktion:** Das Komitee entwickelt gemeinsam mit dem Projektteam ein Vorgehen, die Entscheidungsmacht liegt beim Projektteam.
- **Mitbestimmung:** Das Komitee entscheidet zusammen mit dem Projektteam.
- **Entscheidungsmacht:** Das Komitee fällt eigenständig Entscheidungen.<sup>25</sup>

Bei der Gestaltung des Arbeitsprozesses ist es aus Sicht der Evaluatorin sinnvoll, dass das Projektteam weiterhin Eckpunkte wie z.B. Sitzungstermine, Ausschlusskriterien, ein zweistufiges Vorgehen mit Vor- und Endauswahl, ggf. allgemein gehaltene Förderungskriterien oder Zielsetzungen im Voraus festlegt und das Komitee zu Beginn darüber informiert. Bezüglich des Vorgehens bei der Auswahl der Gesuche ist es aus Sicht der Evaluatorin sinnvoll, dass das Projektteam dem Kultur Komitee aufgrund der Erfahrungen aus der ersten Durchführung konkrete Vorschläge unterbreitet, die bei Bedarf angepasst werden können. Die (weitere) Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Auswahl von Gesuchen liegt innerhalb gewisser Rahmenbedingungen in der Entscheidungsmacht des Kultur Komitees.

Die Evaluatorin geht davon aus, dass die Projektleiterinnen wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Arbeitsprozess des Kultur Komitees erfolgreich verlaufen ist. Dabei haben die Projektleiterinnen das Komitee bei der Bewältigung seiner Aufgabe unterstützt und gleichzeitig die Eigenständigkeit des Kultur Komitees bewahrt.

### 3.5 Beurteilung von zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen

Die Komiteemitglieder wurden zu zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen des Projekts Kultur Komitee befragt.

Insgesamt haben acht Sitzungen stattgefunden, die jeweils zwischen drei und sieben Stunden gedauert haben. Die Sitzungen wurden jeweils am Wochenende oder am Abend abgehalten. Die interviewten Komiteemitglieder fanden die Anzahl der Sitzungen passend. Einzelne interviewte Komiteemitglieder schlagen vor, dass die Dauer der Sitzungen flexibler gehandhabt werden könnte und dass bei einzelnen Sitzungen etwas mehr Zeit eingeplant werden könnte (z.B. am Inputtag oder bei der finalen Auswahl der Gesuche).

Zwei Mitglieder erwähnen im Interview, dass eine zusätzliche Sitzung sinnvoll sein könnte, damit mehr Austausch stattfinden kann. In der Online-Befragung wurde unter Verbesserungsvorschlägen von sechs Komiteemitgliedern angeregt, mehr Zeit für die finale Auswahl oder Diskussionen einzuplanen (vgl. dazu Kapitel 3.7).<sup>26</sup> Die Evaluatorin war bei der finalen Auswahl der Gesuche als Beobachterin dabei. Der Auswahlprozess nahm mehr Zeit in Anspruch als geplant, was zu einem gewissen Zeitdruck führte.

Was den zeitlichen Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee betrifft, hat in der Online-Befragung die Mehrheit der Komiteemitglieder angegeben, dass der zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Komitee so hoch wie erwartet ausgefallen ist. Sechs Mitglieder haben angegeben, dass der zeitliche Aufwand grösser als erwartet war und eine Person, dass der Aufwand kleiner war.

<sup>25</sup> Vgl. Chiapparini, Emanuela et al. (2020). [Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -prävention](#). Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.

<sup>26</sup> Anzumerken ist hierbei, dass die Komiteemitglieder zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht an den letzten beiden Sitzungen teilgenommen haben (Austausch mit Kulturschaffenden und Abschlussitzung).

Tabelle 3: Zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee

Wie gross war Dein zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee? (N=19)		
	Anzahl (n)	Prozent
Grösser als erwartet	6	32%
So wie ich erwartet habe	12	63%
Kleiner als erwartet	1	5%

In der Online-Umfrage stimmten 10 Mitglieder des Kultur Komitees der Aussage zu, dass es für sie gut machbar war, sich die nötige Zeit für die Mitarbeit im Kultur Komitee zu nehmen. Acht Mitglieder stimmten eher zu und ein Mitglied stimmte nicht zu.

Dass bei einem Teil der Komiteemitglieder der zeitliche Aufwand höher als erwartet ausgefallen ist, ist wahrscheinlich auf den Zeitaufwand für die Sichtung der Gesuche zurückzuführen. Die Komiteemitglieder haben zu Beginn die Information erhalten, dass vier bis sechs Stunden für die Sichtung der Gesuche aufgewendet werden müssen. Möglicherweise war dies einem Teil der Komiteemitglieder nicht mehr bewusst und/oder der Zeitaufwand dafür ist höher ausgefallen.

Das zeitliche Engagement bei der Sichtung der Gesuche kann als Ausdruck von Interesse und Ernsthaftigkeit gedeutet werden, wie die beiden folgenden Zitate illustrieren:

«Ich möchte es gut machen und ich möchte nicht an eine Sitzung gehen und sagen, dass ich dieses Mal keine Zeit hatte mich vorzubereiten.»

«Es hat mir dann so ein bisschen den Ärmel hineingenommen und ich habe mich dann wirklich gerne mit diesen Gesuchen auseinandergesetzt.» (Mitglieder Kultur Komitee)

Bezüglich des zeitlichen Aufwands für die Mitarbeit im Kultur Komitee ist der Vergleich mit Daten des Bundesamtes für Statistik interessant: Personen, die sich in der institutionalisierten Freiwilligenarbeit engagieren, wenden durchschnittlich knapp 3h pro Woche für ihr Engagement auf.<sup>27</sup> Der geschätzte durchschnittliche zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee pro Monat liegt tiefer als dieser Wert.<sup>28</sup>

Für die Mitarbeit im Kultur Komitee erhalten die Mitglieder einen Wertschätzungsbeitrag in der Höhe von 500 CHF. Die Idee ist, dass die Komiteemitglieder diesen Betrag für den Besuch von geförderten kulturellen Veranstaltungen nutzen können. Mit 15 Personen stuft die Mehrheit der Komiteemitglieder die Höhe dieses Betrags als «gerade richtig» ein. Zwei Komiteemitglieder finden Betrag zu hoch und drei zu tief.

Die interviewten Komiteemitglieder verweisen wie auch einige Kommentare in der Online-Umfrage darauf, dass der Wertschätzungsbeitrag als schöne symbolische Geste wahrgenommen wird. Wie mehrere Komiteemitglieder erwähnen, war der Wertschätzungsbeitrag nicht relevant für den Entscheid, beim Kultur Komitee mitzumachen.

<sup>27</sup> Vgl. dazu Bundesamt für Statistik (2020). [Zeitaufwand für Freiwilligenarbeit nach soziodemographischen Merkmalen: Durchschnittliche Stunden pro Woche.](#)

<sup>28</sup> Der zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee liegt schätzungsweise bei 50h, die sich auf acht Monate verteilt haben.



Um möglichst vielen Personen die Teilnahme am Kultur Komitee zu ermöglichen, können die Mitglieder einen Ermöglichungsbeitrag beantragen, wenn sie wegen den Sitzungen Erwerbsausfälle oder zusätzliche Kosten z.B. für Kinderbetreuung haben. Die fünf interviewten Komiteemitglieder begrüssen diesen Ermöglichungsbeitrag.

Die Mehrheit der Komiteemitglieder gibt in der Online-Befragung an, dass es wegen der Mitarbeit im Kultur Komitee nicht zu Kosten oder Erwerbsausfällen kam. Je zwei Mitglieder haben einen Ermöglichungsbeitrag beantragt bzw. wollen dies noch tun. Zwei Personen beabsichtigen, zusätzliche Kosten oder Erwerbsausfälle selbst zu tragen.

Zwei Kommentare aus der Online-Befragung verweisen darauf, dass die Geltendmachung eines Ermöglichungsbeitrages mit Hürden verbunden ist: Einerseits wegen Schamgefühlen, andererseits wegen dem Aufwand oder der Schwierigkeit, Kosten nachzuweisen. In der Kommentarfeld schlägt ein Komiteemitglied vor, allen Mitgliedern eine Spesenpauschale auszuzahlen. Aus Sicht der Evaluatorin ist eine Spesenpauschale für alle Mitglieder prüfenswert, wobei die Möglichkeit eines Ermöglichungsbeitrages weiterhin beibehalten werden sollte.

Zusammenfassend kann zu den zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen gesagt werden, dass die Mehrheit der teilnehmenden Komiteemitglieder damit zufrieden war. Eine Herausforderung stellt aus Sicht der Evaluatorin dar, dass sich ein Teil der Komiteemitglieder mehr Zeit für Diskussionen oder die finale Auswahl der Gesuche wünscht, jedoch der Zeitaufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee nicht wesentlich erhöht werden sollte.

### 3.6 Persönlicher Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee

In der Online-Befragung wurden die Komiteemitglieder gebeten anzugeben, was ihnen persönlich die Mitarbeit im Komitee gebracht hat. Die Antworten sind in der Tabelle unten zusammengestellt.

Tabelle 4: Persönlicher Gewinn aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee

Was hat Dir persönlich die Mitarbeit im Kultur Komitee gebracht? (N=19)	
	Anzahl Nennungen
Auseinandersetzung mit Kultur, kulturellem Schaffen in Winterthur und/oder Kulturförderung	13
Kennenlernen von neuen Personen und/oder Austausch über unterschiedliche Ansichten	10
Erfahrung sammeln mit partizipativen Entscheidungsprozessen	5
Persönliche Weiterentwicklung	2

Am häufigsten wurde die Auseinandersetzung mit Kultur und kulturellem Schaffen in Winterthur erwähnt. Wie die Komiteemitglieder angeben, haben sie aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee ein vertieft(er)es oder breiteres Verständnis von Kultur und mehr Kenntnisse zum kulturellen Schaffen in Winterthur erhalten. Ein interviewtes Komiteemitglied sagt dazu:

«Ich habe Einblick in das aktuelle Kulturschaffen oder das beabsichtigte Kulturschaffen, was ich mega spannend finde.» (Mitglied Kultur Komitee)

Auch das Kennenlernen von «spannenden» und «verschiedensten» Personen und der Austausch zu unterschiedlichen Sichtweisen wurde von vielen Komiteemitgliedern als gewinnbringend erwähnt. Zwei interviewte Komiteemitglieder äussern sich wie folgt dazu:

«Ich finde es auch eine Chance, dass ich mit so vielen verschiedenen Personen zusammenkommen darf. ... Es ist eine persönliche Erfahrung, die ich sehr cool finde, positiv.»

«Der Austausch ist schon das Hauptereignis für mich.» (Mitglieder Kultur Komitee)

Fünf Komiteemitglieder haben die Mitarbeit an einem partizipativen Entscheidungsprozess als persönlichen Gewinn aufgeführt. Wie zwei interviewte Komiteemitglieder erzählen, haben sie sich auch aus beruflichen Gründen für das Projekt interessiert, weil sie sich mit Projekt- oder Workshopleitungen auseinandersetzen.

Die Antworten verweisen darauf, dass die Mitarbeit im Kultur Komitee für viele Teilnehmende mit einer Horionterweiterung verbunden war und dass neben dem Thema Kultur auch der soziale Aspekt bedeutsam war.

### 3.7 Verbesserungsmöglichkeiten aus Perspektive der Komiteemitglieder

In der Online-Befragung wurde den Komiteemitgliedern die Frage gestellt, was beim Projekt Kultur Komitee verbessert werden könnte. Mit sechs Nennungen wurde am häufigsten mehr Zeit für Diskussionen oder die finale Auswahl von Gesuchen gewünscht.

Je zweimal wurde erwähnt, dass das Vorgehen bei der Endauswahl früher festgelegt werden sollte, dass die Mitsprachemöglichkeiten bezogen auf den Prozess früher oder besser geklärt werden sollten und dass das Komitee kleiner sein könnte. Die anderen Verbesserungsvorschläge wurden je einmal erwähnt.

Tabelle 5: Verbesserungsvorschläge der Komiteemitglieder

<b>Wie könnte das Projekt Kultur Komitee Deiner Meinung nach verbessert werden? (N=18)</b>	
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorgehen bei Gesuchauswahl früher festlegen (2x)</li> <li>• Mitgestaltungsmöglichkeiten früher/besser klären (2x)</li> <li>• Ermutigung der Mitglieder, die Aufgabe ohne Angst anzugehen (1x)</li> <li>• Klarere Vorgaben bei der Auswahl der Gesuche (1x)</li> <li>• Regeln bezüglich Öffentlichkeitsarbeit im Voraus festlegen (1x)</li> <li>• Möglichkeit geben Gesuche früher zu sichten (1x)</li> </ul>
<b>Zeitliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Zeit für finale Auswahl und/oder Diskussionen (6x)</li> <li>• 1x mehr Zeit, 1x weniger Zeit für erste Phase</li> <li>• An Sitzungen Zeitreserven einplanen (1x)</li> <li>• An Sitzungen stärker auf Zeitvorgaben achten (1x)</li> </ul>
<b>Komitee</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleineres Gremium (2x)</li> <li>• Ausgeglichenere Zusammensetzung bezüglich Geschlecht (1x)</li> <li>• Zusätzliche Erwartungen an Komiteemitglieder formulieren (1x)</li> <li>• Künstler*innengremium (1x)</li> </ul>
<b>Finanzielle Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höhere Entschädigung (1x)</li> <li>• Lohn (1x)</li> </ul>
<b>Kommunikation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschplattform für Mitglieder (1x)</li> <li>• Weniger E-Mails mit (unnötigen) Diskussionen (1x)</li> </ul>

## 4 Fazit

In diesem Kapitel erfolgt aus Perspektive der Evaluatorin ein Zwischenfazit, wobei Herausforderungen und Erfolgsfaktoren identifiziert und vorläufige Schlussfolgerungen gezogen werden.

- **Grösse und Zusammensetzung des Kultur Komitees**

24 der 200 zufällig ausgelosten Personen – respektive 12% der Angeschriebenen - haben sich für die Mitarbeit im Kultur Komitee entschieden. Es ist ohne Schwierigkeiten gelungen, ein genügend grosses Komitee zu bilden. Dies verweist darauf, dass das Format «Kultur Komitee» attraktiv ist. Aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme treten Selektionseffekte ein, die dazu geführt haben, dass das erste Kultur Komitee kein exaktes Abbild der Winterthurer Bevölkerung darstellt.

Dass das erste Kultur Komitee grösser als erwartet ausgefallen ist, hat sich im Nachhinein als Vorteil herausgestellt, weil meistens nicht alle Mitglieder an den Sitzungen teilnehmen konnten, wenige vorzeitig aus dem Komitee ausgetreten sind und die Mitglieder sich unterschiedlich stark ins Komitee eingebracht haben.

Aus Sicht der Evaluatorin erscheint es sinnvoll, bei der nächsten Durchführung ein ähnlich grosses Komitee zu bilden, wobei eine Bandbreite von z.B. 22-26 Personen festgelegt werden könnte. Eine Herausforderung stellt dar, dass eine Ungewissheit besteht, wie viele der ausgelosten Personen sich für die Mitarbeit im Kultur Komitee entscheiden. Falls sich nach einer ersten Auslosung weniger Personen melden als angestrebt, muss eine zweite Auslosung erfolgen. Und falls sich mehr Personen melden, können nicht alle interessierten Personen Teil des nächsten Kultur Komitees werden.

Aus Sicht der Evaluatorin ist es prüfenswert, im zweiten Kultur Komitee ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis anzustreben, indem doppelt oder dreimal so viele Frauen als Männer zufällig ausgewählt werden und/oder indem eine bestimmte Anzahl Plätze im Kultur Komitee für Frauen reserviert wird (vgl. dazu den [Zwischenbericht](#) vom Januar 2022 zur Konstituierung des Kultur Komitees).

- **Zusammenarbeit im Kultur Komitee**

Die Zusammenarbeit im ersten Kultur Komitee ist gut verlaufen: Das Komitee hat seine Ziele erreicht, die Stimmung an den Sitzungen war angenehm und die Komiteemitglieder haben sich rege untereinander ausgetauscht. Folgende Faktoren haben aus Sicht der Evaluatorin zur guten Zusammenarbeit beigetragen:

- Hohe Motivation und hohes Engagement der Komiteemitglieder und der Projektleiterinnen
- Kompetente Prozess- und Sitzungsgestaltung durch die Projektleiterinnen
- Wertschätzende Haltung der Projektleiterinnen den Komiteemitgliedern gegenüber
- Möglichkeiten zu informellem Austausch unter den Mitgliedern z.B. bei Apéros
- Angemessene zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Diese Erfolgsfaktoren sollten bei der zweiten Projektdurchführung beibehalten werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich auch die Mitglieder des zweiten Kultur Komitees für Kultur und Kulturförderung interessieren und eine hohe Motivation zur Mitarbeit haben werden.

Aus Sicht der Evaluatorin sind bei der Zusammenarbeit im Kultur Komitee folgende Herausforderungen aufgetreten:

- Das Bedürfnis nach Austausch der Komiteemitglieder steht in einem Spannungsverhältnis zu den verfügbaren zeitlichen Ressourcen.
- Die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Auswahl von Gesuchen ist anspruchsvoll.
- Die Einflussmöglichkeiten bezogen auf den Arbeitsprozess waren für die Komiteemitglieder nicht immer klar.

Bei der Planung der nächsten Durchführung ist aus Sicht der Evaluatorin zu prüfen, ob die Sitzungszeit und Gestaltung der Sitzungen so angepasst werden kann, dass (noch) mehr Zeit für Diskussionen zur Verfügung steht.

Die Evaluatorin geht davon aus, dass vorgegebene oder gemeinsam entwickelte Entscheidungsgrundlagen eine begründete Auswahl von Gesuchen erleichtern, weil sie Orientierung bieten. Es ist deshalb sinnvoll, dass auch im zweiten Kultur Komitee eine Auseinandersetzung mit Entscheidungsgrundlagen stattfindet. Dabei ist es prüfenswert, von Seiten der SKKG bzw. Projektleitung mehr Vorgaben für die Auswahl von Gesuchen festzulegen (z.B. in Form von Anforderungen an die Projekte oder eines Auftrags an das Komitee), die das Kultur Komitee als Ausgangspunkt für die Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen nutzen könnte.

Die Mitglieder des Kultur Komitees haben die Partizipationsmöglichkeiten bezogen auf den Arbeitsprozess und das Vorgehen bei der Auswahl der Gesuche geschätzt. Aus Sicht der Evaluatorin ist es sinnvoll, Partizipationsmöglichkeiten auch bei der zweiten Durchführung beizubehalten, wobei bei den verschiedenen Arbeitsschritten das Ausmass der Einflussmöglichkeiten geklärt werden sollte. Gewisse Vorgaben zum Arbeitsprozess wie z.B. Termine, Auswahlverfahren mit Vor- und Endauswahl sollten bei der zweiten Durchführung beibehalten werden.

Ergänzend kann gesagt werden, dass die Mitarbeit im Kultur Komitee für die Mitglieder insgesamt ein positives Erlebnis war und dass eine Form von Vergemeinschaftung stattgefunden hat. Die Komiteemitglieder können als Botschafter und Botschafterinnen für das Kultur Komitee und die geförderten Projekte wirken. Es ist deshalb aus Sicht der Evaluatorin empfehlenswert, dass die Mitglieder des ersten Kultur Komitees z.B. durch Informationen in Form von Newslettern, Einladung zu Anlässen, Hinweise auf kulturelle Anlässe weiterhin mit der SKKG bzw. dem Kultur Komitee in Verbindung bleiben.

## 5 Ausblick

Das erste Kultur Komitee hat 35 kulturelle Projekte gefördert, die nun in Winterthur umgesetzt werden. Der zweite Durchführungszyklus des Projekts wird mit einem neuen Kultur Komitee im Herbst 2022 starten, insgesamt sind vier Durchführungen geplant.

Der vorliegende Zwischenbericht fokussiert auf die Perspektive der Mitglieder des Kultur Komitees. Im nächsten Schritt wird die Perspektive weiterer Zielgruppen – der gesuchstellenden Kulturschaffenden sowie Akteuren aus der Kulturförderung – in die Evaluation einbezogen. Die Erkenntnisse aus der Evaluation fliessen in die Weiterentwicklung des Projekts Kultur Komitee ein.

Der Schlussbericht zur Evaluation der ersten Durchführung des Projekts Kultur Komitee wird im Herbst 2022 auf der Website der SKKG verfügbar sein.